Arbeitsprogramm des Rates für Nachhaltige Entwicklung für die Mandatsperiode 2020–2022

gemäß § 1 Absatz 3 der Geschäftsordnung

Berlin, 24. November 2020

Vorwort

Die Weltgemeinschaft, Europa und Deutschland haben sich in der globalen Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und im Pariser Klimaabkommen klare Ziele für die mittelfristige Zukunft bis zum Jahr 2030 gesetzt. Die internationalen Organisationen, die Europäische Union und die nationalen Regierungen wie die Bundesregierung, aber auch Wirtschaftsakteure und die Gesellschaft sind aufgerufen, nun entschlossen Maßnahmen zu ergreifen, um diese Ziele zu erreichen. Die Corona-Pandemie hat die soziale und wirtschaftliche Ausgangssituation für diese Anstrengungen in vielerlei Hinsicht erschwert: Die öffentlichen Finanzen sind erheblich belastet, viele Unternehmen sind in ihrer Geschäftstätigkeit deutlich eingeschränkt und besonders verletzliche Bevölkerungsgruppen in Deutschland, Europa und der Welt sind stark und zum Teil existenziell betroffen.

Der Rat für Nachhaltige Entwicklung möchte mit seinen Stellungnahmen, seinen Dialogangeboten und seinen Projekten Impulse für die notwendigen Strukturänderungen geben. Der Rat freut sich, dass viele seiner bisherigen Empfehlungen, z.B. zu einem nachhaltigen Weg aus der Corona-Krise oder zu nachhaltigen internationalen Lieferketten, bereits intensiv von der Politik, der Wirtschaft und der Gesellschaft aufgegriffen wurden. Die Beschlüsse der Bundesregierung und der Institutionen der Europäischen Union zur Überwindung der Corona-Krise haben bereits den Gedanken der Nachhaltigkeit aufgenommen. Der RNE wird die Umsetzung der nationalen und europäischen Programme sowie der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie in den kommenden Jahren eng begleiten und weiterführende Empfehlungen geben.

Wir werden dabei ganz bewusst inhaltliche Prioritäten setzen. Besonders wichtig ist uns, Vorschläge zur Erreichung der Pariser Klimaziele und einer Klimaneutralität bis zum Jahr 2050 zu machen, die zugleich den Prinzipien der wirtschaftlichen Effizienz und der sozialen Gerechtigkeit entsprechen. Dabei werden wir uns grundsätzliche Gedanken über passende Instrumente für ein zukunftsfähiges Energiesystem und für eine umfassende Transformation zu einem nachhaltigen Wirtschaften machen.

Der Rat wird sich auch mit der öffentlichen Daseinsvorsorge, deren Bedeutung gerade in der Krisensituation noch bewusster geworden ist, und der Schaffung von nachhaltigen Ernährungssystemen beschäftigen und dazu Empfehlungen abgeben. Bei unserer gesamten Arbeit werden wir stets die europäischen und internationalen Zusammenhänge berücksichtigen.

Der RNE wird seine Empfehlungen auf wissenschaftliche Erkenntnisse stützen und dazu einen engen Austausch mit der Wissenschaft pflegen.

Bei allen unseren Überlegungen ist uns wichtig, die Menschen in den anstehenden Veränderungsprozessen mitzunehmen und den sozialen Zusammenhalt durch faire Teilhabemöglichkeiten für alle sicherzustellen.

Dr. Werner Schnappauf, Vorsitzender des Nachhaltigkeitsrates

Politischer Rahmen

Die Staatengemeinschaft hat im September 2015 auf einem UN-Gipfel die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet und in 17 globalen Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals (SDG)) festgelegt, welche Entwicklungsfortschritte bis zum Jahr 2030 angestrebt werden. Der sogenannte SDG-Gipfel der UN im September 2019 hat festgestellt, dass die Fortschritte bei den meisten Zielen und Unterzielen nicht ausreichend sind und daher im kommenden Jahrzehnt große Anstrengungen auf allen Ebenen notwendig sind, um die SDG zu erreichen. UN-Generalsekretär António Guterrres rief dafür das „Jahrzehnt des Handelns und der Zielerreichung“ („Decade of action and delivery“) aus.

Auch bei der Erreichung der Ziele der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNHS), die den Rahmen für die Umsetzung der SDG in Deutschland darstellt, hat die Bundesregierung im Herbst 2019 im Einklang mit der Einschätzung des RNE selbstkritisch bei vielen Zielen, insbesondere den ökologischen, unzureichende Fortschritte festgestellt.

Die seit Februar/März 2020 auch in Deutschland, Europa und den meisten anderen Regionen weltweit grassierende COVID-19-Pandemie wird absehbar vor allem bei vielen sozialen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeitszielen zu erheblichen Rückschritten führen. Unter anderem gibt es Rückschläge bei der Bekämpfung von Armut und Ungleichheit, beim Gesundheits- und beim Bildungsziel (SDG 1, 3, 4 und 10). Auch viele wirtschaftliche Ziele und die deutschen Haushaltsziele (SDG 8) werden im Jahr 2020 sehr deutlich verfehlt, mit eheblichen Wirkungen für die Folgejahre, insbesondere hinsichtlich der Handlungsspielräume für die öffentlichen Haushalte.

Das Jahr 2020 hat gezeigt, dass Deutschland, Europa und die meisten anderen Staaten und Regionen der Welt für die Bewältigung einer derartigen Pandemie und ihren sozialen und ökonomischen Folgen nicht gut vorbereitet sind. Bereits in den vorherigen Jahren wurde deutlich, dass es noch keine Resilienz gegenüber ökologischen Krisen wie dem Klimawandel, dem Artenverlust und der Ressourcenknappheit gibt.

Diese Entwicklungen können nur umgekehrt werden, wenn die Weltgemeinschaft mit aller Kraft eine Transformation unserer Wirtschafts- und Lebensweise einleitet. Deutschland und Europa kommt dabei angesichts ihres nach wie vor hohen Ressourcen- und Energieverbrauchs eine große Verantwortung zu.

Wenn sich Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft konsequent am Leitprinzip der nachhaltigen Entwicklung ausrichten, ist es möglich, die großen gesellschaftlichen Herausforderungen erfolgreich anzugehen. Strategische Nachhaltigkeitskonzepte können einen Rahmen für die notwendigen langfristigen und politikfeldübergreifenden Maßnahmen darstellen. Die Bundesregierung wird dem Leitprinzip der nachhaltigen Entwicklung und der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie mehr Gewicht geben müssen, die interne Koordination und die Zusammenarbeit verbessern und für eine konsequente Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen sorgen müssen[1]. Zur Erreichung der Agenda 2030 sind sowohl Aktivitäten in Deutschland als auch von und mit Deutschland in Europa und international notwendig.

> *Nachhaltigkeit muss ins Zentrum des Handelns der Bundesregierung rücken; entschiedene Schritte tun Not für eine klimafreundliche, lebenswerte Zukunft für alle Menschen, in Deutschland, in Europa, weltweit. Der Weg in diese Zukunft beginnt heute, wir haben keine Zeit zu verlieren – dies ruft der Nachhaltigkeitsrat stetig in Erinnerung.*
>
> Prof. Dr. Imme Scholz, Stellvertretende Vorsitzende des Nachhaltigkeitsrates

Die Bundesregierung hat mit ihrem umfassenden Maßnahmenpaket Ende Juni 2020 sowohl Sofortmaßnahmen für die von den Folgen der Corona-Krise besonders betroffenen Unternehmen und Bevölkerungsgruppen als auch Zukunftsinvestitionen vereinbart, die u.a. der Erreichung der Klimaziele dienen. Auch das im Juli 2020 vom Europäischen Rat auf den Weg gebrachte Finanzpaket bestehend aus dem Mehrjährigen Finanzrahmen für die Jahre 2021 bis 2027 und einem Wiederaufbaufonds „Next Generation EU“ sieht sowohl kurzfristige Hilfen für besonders betroffene Gruppen als auch Zukunftsinvestitionen in Klimaschutz, Innovationen und Digitalisierung vor. Die Umsetzung des European Green Deal soll damit ermöglicht werden.

Der Nachhaltigkeitsrat hat seit dem Start der aktuellen Mandatsperiode im Januar 2020 schon wichtige Impulse für eine verstärkte Berücksichtigung des Nachhaltigkeitsgrundsatzes in zentralen Politikbereichen gegeben (Ernährungssysteme, globalen Lieferketten, Einstieg in eine Wasserstoffwirtschaft) und dabei einen erheblichen Widerhall in der Bundesregierung und der Öffentlichkeit erfahren. Der RNE hat zudem Anforderungen an Corona-Hilfspakete formuliert und erste Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie gegeben. Bei allen Stellungnahmen hat der Rat auch immer die europäische und internationale Perspektive berücksichtigt. Zuletzt hat er europäische und internationale Fragen bei seinen Beschlüssen zu den EU-Finanzpaketen und den EU-Afrika-Beziehungen sogar in den Mittelpunkt seiner Empfehlungen gestellt.

[1] Siehe auch die Einschätzung des Bundesrechnungshofs zur aktuellen deutschen Nachhaltigkeitspolitik: „Rechnungshof verpasst Bundesregierung eine Ohrfeige“, in: Süddeutsche Zeitung vom 08.07.2020 (www.sueddeutsche.de/politik/un-agenda-2030-rechnungshof-kritik-1.4960807).

In der weiteren Mandatsperiode bis Ende 2022 wird der Rat vor allem folgende Meilensteine im Blick behalten:

- Die Umsetzung und evtl. Weiterentwicklung der Konjunkturpakete auf nationaler und europäischer Ebene zur Bewältigung der Krise durch die COVID-19-Pandemie.
- Die Fortschreibung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie, zu der die Bundesregierung im September 2020 einen ersten Entwurf in eine Konsultation geben will und die Anfang 2021 verabschiedet und anschließend umgesetzt werden soll.
- Die Neuausrichtung der EU-Politik im Sinne des European Green Deal und der neuen Finanzpakete, die während der deutschen EU-Ratspräsidentschaft bis Ende 2020 noch wichtige Impulse erhalten sollte.
- Der Versuch einer Wiederbelebung des Multilateralismus auf dem UN-Sondergipfel im September 2020 zum 75-jährigen Bestehen der Vereinten Nationen und damit eine Stärkung des Fundaments, auf dem auch die Agenda 2030 aufbaut.
- Der zweite Bericht der Bundesregierung an die Vereinten Nationen über den Stand der Umsetzung der Agenda 2030 in Deutschland im Sommer 2021 bietet die Chance zu einer reflektierten Selbsteinschätzung und einer ertragreichen Diskussion dieser Selbstreflektion mit den anderen internationalen Akteuren.
- Die Bundestagswahl im September 2021 und die anschließende Neubildung einer Bundesregierung, was die Chance bietet, die zentralen Nachhaltigkeitsthemen stärker in die öffentliche Debatte einzubringen und das Leitprinzip der nachhaltigen Entwicklung in das Zentrum eines neuen Koalitionsvertrages zu stellen.
- Die Fortschreibung und Ambitionserhöhung zum Klimaschutz, um die Zielstellungen der Treibhausgasminderungen in allen Sektoren für 2030 und 2050 sicherzustellen.

Das Jahr 2022 kombiniert in mehrfacher Hinsicht Erinnerungskultur und Zukunftspolitik und ist daher für den Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) von besonderem Interesse. Das Jahr 2022 steht zum einen für 50 Jahre internationale Umweltpolitik (erste große internationale Umweltkonferenz in Stockholm 1972) und 30 Jahre globale Nachhaltigkeitspolitik (erste Rio-Konferenz Umwelt und Entwicklung in 1992). Gleichzeitig wird das letzte deutsche Atomkraftwerk vom Netz gehen und die Kohleverstromung deutlich zurückgefahren werden. Hier treffen also ökologische Wegmarken mit großen wirtschaftlichen Strukturänderungen zusammen.

> *Mir ist wichtig, dass uns die Transformation in ein wertebestimmtes und ressourceneffizientes Zeitalter gelingt. Dazu müssen wir gesellschaftliche und ökologische Verantwortung mit ökonomischem Erfolg in einer Verantwortungsebene denken und dafür die richtigen Rahmenbedingungen setzen.*
>
> Saori Dubourg, Mitglied des Nachhaltigkeitsrates

Die Corona-Pandemie zeigt, dass sich Deutschland im Rahmen einer nachhaltigen Daseinsvorsorge besser auf Krisen und Katastrophen vorbereiten muss. Dazu gehören u. a. ein leistungsfähiges Gesundheitswesen auch in der Fläche, gute Vernetzung und Zusammenarbeit aller Akteure, ausreichende Bevorratung sowie eine nachhaltige Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, um gesellschaftliche Resilienz und Zusammenhalt zu fördern.

Gerda Hasselfeldt, Mitglied des Nachhaltigkeitsrates

Trotz aller Verzögerungen und Rückschläge durch die Folgen der Corona-Pandemie ist ein positiver Ausblick möglich: Nachhaltigkeit hat in den letzten Jahren in allen gesellschaftlichen Bereichen an Bedeutung gewonnen. Die Fridays for Future-Bewegung hat die öffentliche Diskussion darüber, wie wir in Zukunft leben und wirtschaften wollen, deutlich belebt. Auch in den Debatten darüber, welche Maßnahmen einen erfolgreichen Ausweg aus der Corona-Pandemie ermöglichen, spielten Nachhaltigkeits- und Klimaschutzüberlegungen häufig eine große Rolle. Für den RNE ist dies politischer Auftrag, den Nachhaltigkeitsgedanken weiterzudenken. Um die Debatte zu Nachhaltigkeit auf allen Ebenen des Gemeinwesens zukunftsfähig(er) zu machen, muss sie neue Formen politischer Verantwortung und Beteiligung schaffen. Ein Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit könnte hier wichtige Impulse geben.

RNE als Ratgeber und Dialogplattform

Auch in Zukunft wird sich der RNE mit Empfehlungen an die Bundesregierung wenden und mit Statements, Projekten und Kooperationen sowie Dialogformaten wie der Jahreskonferenz zu Wort melden. Großen Raum soll auch der Meinungsaustausch mit den Abgeordneten des Deutschen Bundestages und anderen politisch Verantwortlichen sowie den Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern in Wirtschaft und Gesellschaft, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern einnehmen. Der Nachhaltigkeitsrat hat 2020 wieder Gespräche mit Landesregierungen aufgenommen. Anfang 2020 fand eine auswärtige Sitzung mit Herrn Ministerpräsidenten Laschet und weiteren Mitgliedern der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen statt. Der Generalsekretär hat im Jahr 2020 Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Landesregierungen von Berlin, Brandenburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Thüringen geführt.

Der Rat wird zudem Diskurse in der Gesellschaft, die von der Jugend oder anderen gesellschaftlichen Gruppen ausgehen, in der eigenen Arbeit aufnehmen, begleiten und eigene initiieren. Dabei wird er unterstützt von den Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN).

Ich möchte dazu beitragen, dass die Perspektive junger Menschen in die Arbeit des RNE einfließt. Im Rat sollten wir im Interesse junger Menschen gemeinsam wichtige Denkanstöße für die sozial-ökologische Transformation leisten. Mir sind aktuell das Einhalten der Menschenrechte, insbesondere das Umsetzen der Kinderrechte, der Abbau der Ungleichbehandlungen von Frauen sowie die Unterstützung der unter Druck geratenen Zivilgesellschaft besonders wichtig.

Lisi Maier, Mitglied des Nachhaltigkeitsrates

Als Teil seiner Beratungsleistungen berät der RNE die Bundesregierung auch zur Nachhaltigkeitskommunikation, beispielsweise zur Durchführung von einzelnen Kommunikationsmaßnahmen, zur Planung von Kampagnen sowie zur Planung und Durchführung von Dialogformaten und Beteiligungsprozessen im Kontext der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie, um die Breite der Gesellschaft anzusprechen und einzubeziehen. Ein Austausch mit den zuständigen Stellen im Bundeskanzleramt sowie im Bundespresseamt erfolgt regelmäßig. Auch einzelne Projekte des RNE leisten mit ihrer zielgruppenspezifischen Ansprache und Beteiligung von Akteuren einen Beitrag zu deren Teilhabe an politischen Prozessen in der Nachhaltigkeitspolitik.

Zum Auftakt der neuen Mandatsperiode wurde der RNE von der Bundesregierung gebeten, Diskussionsbeiträge zur Lieferkettengesetzgebung und zur Wasserstoffstrategie der Bundesregierung zu leisten. Er hat sich zudem zur Fortentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie, zum nachhaltigen Weg aus der Corona-Krise und zu weiteren prioritären Themen geäußert. Bisher hat der Rat in der aktuellen Mandatsperiode folgende Stellungnahmen abgegeben:

- Deutschland zum führenden Sustainable Finance Standort machen – Stellungnahme vom 05.03.2020 zum Zwischenbericht des Sustainable Finance Beirats
- Konsequente Weichenstellung für ein nachhaltiges Ernährungssystem tut Not – Stellungnahme vom 30.04.2020 für den Staatssekretärssauschuss für nachhaltige Entwicklung
- Jahrzehnt der Nachhaltigkeit ambitioniert eröffnen! – Erste Empfehlungen vom 13.05.2020 zur Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 2020/2021
- Raus aus der Krise im Zeichen der Nachhaltigkeit – Acht Empfehlungen vom 13.05.2020 für den Weg aus der Corona-Krise
- Nachhaltige Lieferketten – Stellungnahme vom 13.05.2020 zu einer wirksamen Verankerung von Nachhaltigkeit und Menschenrechten in globalen Lieferketten
- Wasserstoff zu einer nachhaltigen Dekarbonisierungsoption machen – Stellungnahme vom 15.06.2020 zur Nationalen Wasserstoffstrategie der Bundesregierung
- Stellungnahme des RNE zum Thema Sustainable Accounting – Stellungnahme vom 01.09.2020
- Finanzielle Grundlagen für einen nachhaltigen Weg der EU aus der Corona-Krise legen! - Stellungnahme vom 17.09.2020 zum Mehrjährigen Finanzrahmen der EU und zum europäischen Corona-Wiederaufbaufonds
- EU-AU Friedenspartnerschaft: Gemeinsamer Aufbruch in eine geteilte Zukunft der nachhaltigen Entwicklung – Stellungnahme vom 17.09.2020
- Jetzt die Weichen für ein Jahrzehnt der Nachhaltigkeit stellen! - Stellungnahme vom 29.10.2020 zum Entwurf der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 2021
- Impulse für eine nachhaltige deutsche und europäische Agrar- und Ernährungspolitik - Stellungnahme vom 02.11.2020 zur Weiterentwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union und deren nationaler Umsetzung

- Kommunen als zentrale Akteure nachhaltiger Entwicklung – Stellungnahme vom 20.11.2020 für den Staatssekretärssauschuss für nachhaltige Entwicklung

Der Nachhaltigkeitsrat geht davon aus, dass die Bundesregierung im Rahmen der Fortschreibung und Umsetzung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie weitere Stellungnahme- und Unterstützungs-Bitten äußern wird. In der Vergangenheit war dies regelmäßig im Hinblick auf Ziele und Indikatoren, die Architektur der Nachhaltigkeitspolitik, die Ansprache von Zielgruppen und die Durchführung von Peer Reviews der Fall.

Der RNE wird zudem regelmäßig Empfehlungen und Beiträge zu den Schwerpunktthemen des Staatssekretärsausschusses für nachhaltige Entwicklung leisten. Nach derzeitigem Stand sind bis zur Bundestagswahl im September 2021 folgende Themen geplant:

Oktober 2020: Nachhaltigkeit „Made in Germany“ – Chancen und Herausforderungen für nachhaltig wirtschaftende Unternehmen

Dezember 2020: Kommunen als zentrale Akteure für eine nachhaltige Entwicklung

März 2021: Nationales Programm für nachhaltigen Konsum

Juni 2021: Synthetische Substanzen in der Umwelt – Auswirkungen von Plastik und Chemikalien auf Mensch und Ökosysteme

Arbeitsgruppen in der aktuellen Berufungsperiode

Der Rat hat im März 2020 sechs Arbeitsgruppen (AG) zu den großen, übergreifenden Themen eingerichtet, welche die Arbeitsschwerpunkte des Nachhaltigkeitsrates für die kommenden drei Jahre abdecken sollen. Die einzelnen AG bestehen aus vier bis zwölf Ratsmitgliedern, die Entwürfe für Stellungnahmen erarbeiten und diese dem Rat zur Beschlussfassung vorlegen. Die AG werden durch temporär eingerichtete Ad-hoc-AG ergänzt, die zu dem Zweck gebildet werden, Stellungnahmen oder Empfehlungen mit Bezug zur Themensetzung des Staatssekretärsausschusses für nachhaltige Entwicklung (StA) oder zu anderen aktuellen Anlässen zu erarbeiten. Die Ad-hoc-AG werden entsprechend ihrer inhaltlich größten Überschneidung einer der sechs Arbeitsschwerpunkte (Dauer)-AG zugeordnet. Die AG und Ad-Hoc-AG werden durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle unterstützt. Alle AG berücksichtigen so weit wie möglich europäische und internationale Zusammenhänge.

Die Umsetzungsmaßnahmen und Projekte, die von der RNE-Geschäftsstelle unterjährig organisiert werden, sind den inhaltlich passenden Arbeitsschwerpunkten zugeordnet. Die AG-Struktur stellt eine Momentaufnahme dar und kann im Laufe der Ratsarbeit weiterentwickelt und konkretisiert werden.

Alle AG, mit Ausnahme der AG Grundsatzfragen, sind bereits im 1. Halbjahr 2020 gestartet. Die Ad-Hoc-AG arbeiten bedarfsorientiert.

Nachfolgend sollen die AG und ihre Arbeitsschwerpunkte vorgestellt werden:

AG 1: Grundsatzfragen der Nachhaltigkeitspolitik mit Unter-AG Nachhaltigkeitsstrategie

> *Klimakrise, Artensterben, Rohstoffkrise – in diesen zentralen Bereichen sind wir dabei, die Grenzen unseres Planeten zu überschreiten. Wir müssen deshalb endlich beginnen, die planetaren Grenzen zu beachten, weil wir sonst unsere eigenen Lebensgrundlagen zerstören. Ein stetiges weiteres herkömmliches Wirtschaftswachstum steht dazu im Widerspruch – und mit Effizienz und technischen Lösungen allein werden wir unsere Nachhaltigkeitsziele nicht erreichen. Vielmehr braucht es auch eine Suffizienzpolitik – also verbindliche Vorgaben für weniger Energie-, Ressourcen- und Flächenverbrauch. Eine Zukunftsaufgabe liegt darin, diese Strategien sozial gerecht zu gestalten und zu zeigen, dass sie mit einem Gewinn an Lebensqualität für uns alle verbunden sind.*
>
> Prof. Dr. Hubert Weiger, Mitglied des Nachhaltigkeitsrates

Eine der Kernaufgaben des RNE ist es, die Bundesregierung bei der Umsetzung und Fortentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie zu beraten und zu unterstützen. Da Deutschland voraussichtlich wesentliche Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie nicht erreichen wird, hat der Nachhaltigkeitsrat im Mai 2020 erste Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Strategie vorgelegt. Der RNE hat die Bundesregierung darin u. a. aufgefordert, die Indikatoren zu ergänzen bzw. zu schärfen, die Prinzipien der Strategie konsequent anzuwenden und das Aktionsfeld der Strategie zu einem Gemeinschaftswerk auszuweiten.

> *Die Indikatoren der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie müssen durchgehend daraufhin überdacht und überarbeitet bzw. ergänzt werden, dass sie auch die internationale Dimension unseres Handelns mitberücksichtigen. Daran will ich mitwirken helfen, denn diesbezüglich hat die bisherige Nachhaltigkeitsstrategie noch viel Verbesserungspotential. Die Abdrängung der Folgen unserer politischen Entscheidungen für Mensch und Umwelt bzw. die Ausverlagerung der Kosten unseres Wirtschaftens und Konsumierens in andere Teile der Welt – z. B. in der Agrar- oder Energiepolitik – ist kurzsichtig, kurzatmig und verantwortungslos – also das Gegenteil von nachhaltig. Unsere Textilien verdienen nicht das Label nachhaltig, wenn Menschen am anderen Ende der Lieferketten dafür keine existenzsichernden Löhne bekommen oder gar ihr Leben lassen müssen, jede künftige Wasserstoffstrategie ebenso wenig, wenn die Sonne dafür auf Flächen in Afrika ‚geerntet' würde, die den Menschen dort dann zur Ernährung oder auch nur zur eigenen Energieversorgung fehlen würde.*
>
> Prof. Cornelia Füllkrug-Weitzel, Mitglied des Nachhaltigkeitsrates

Im Oktober 2020 wurde nach Veröffentlichung des Regierungsentwurfs zur Fortschreibung der Strategie eine weitere Stellungnahme veröffentlicht. Die von der Bundesregierung im Regierungsentwurf identifizierten Transformationsbereiche werden darin vom Rat begrüßt, jedoch müssten diese jetzt um Strategien und Fahrpläne sowie weitreichende und verbindliche Ziele ergänzt werden. Besonderer Fokus sollte dabei auf die Off-Track-Indikatoren gelegt werden und bei

absehbaren Zielabweichungen müssten die betroffenen Ministerien verpflichtet werden, konkrete und wirksame Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Vor diesem Hintergrund hält es der RNE für notwendig, eine grundlegende Transformation unserer Wirtschafts- und Lebensweisen einzuleiten, die über das jetzige Ambitionsniveau der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie weit hinaus geht. Dafür gilt es, genauer zu bestimmen, mit welchen Steuerungsinstrumenten in den zentralen Handlungsfeldern die größtmögliche Transformation für eine nachhaltige Entwicklung erreicht werden kann. Nicht zuletzt kommt es darauf an, die politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger in den Parteien, im Bundestag und in den Ressorts der Bundesregierung weiter zu sensibilisieren und für eine entschlossene Kursänderung zu gewinnen. Diesem Ziel wird sich die AG „Grundsatzfragen“ im Bundestagswahljahr 2021 besonders intensiv widmen.

> *Die Uhr läuft – damit die Folgen der existierenden Ökosystemkrisen wie Erderwärmung und Artensterben nicht zu noch größeren wirtschaftlichen Einbrüchen und weiterer Verschärfung sozialer Ungleichheit führt wie die Corona-Krise, möchte ich dazu beitragen, dass die Bundesregierung hier genauso deutlich die Gefährdungen kommuniziert sowie entschlossene und prioritär an Gesundheit und Gemeinwohl orientierte Entscheidungen trifft, wie dies zu Beginn der Pandemie der Fall war und schlimmere Folgen verhindert hat. Deswegen ist für mich das Drängen auf die Umsetzung der vom Rat entwickelten Prinzipien nachhaltigen Entscheidens in der Regierung als Ganzes wie innerhalb der einzelnen Ressorts ein wichtiges Anliegen. Und damit ein wichtiger Hebel für nachhaltige Transformationen und Innovationen endlich wirksam wird, setze ich mich für wirksame Regelungen zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung sowie Vorschläge ein, wie die Bundesregierung hier als Vorbild für Länder, Kommunen und Unternehmen wirken kann.*
>
> Ulla Burchardt, Mitglied des Nachhaltigkeitsrates

Mitglieder der AG:
Die AG und die Ad-Hoc-AG setzen sich aus den folgenden Ratsmitgliedern zusammen: Alexander Bassen, Ulla Burchardt, Saori Dubourg, Jörg-Andreas Krüger, Markus Lewe, Lisi Maier, Hubertus Paetow, Gunda Röstel, Werner Schnappauf, Imme Scholz, Heidemarie Wieczorek-Zeul und Hubert Weiger. Die Ad-Hoc-AG Nachhaltigkeitsstrategie hat im Frühjahr 2020 die Arbeit aufgenommen und wird sie mit der Beratung der Bundesregierung zum Entwurf der Nachhaltigkeitsstrategie beenden. Dann übernimmt die Haupt-AG gegen Ende 2020.

Inhaltliche Eckpunkte:
Im Fokus der Arbeit der AG und der Ad-Hoc-AG steht die Beratung zur Fortentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie: Ziel ist es, die Wirksamkeit und Durchschlagskraft der Nachhaltigkeitspolitik der Bundesregierung zu verbessern. Dazu werden wir u. a. den Bericht des Bundesrechnungshofes zurate ziehen. Es sind neue Indikatoren und Ziele erforderlich, um der sich zuspitzenden Klimakrise, dem zu hohen Ressourcenverbrauch und dem zunehmenden Artenverlust entgegenzusteuern. Es gilt, Nachhaltigkeit endlich zur zentralen Grundlage des Regierungshandels zu machen, etwa im Hinblick auf Konjunkturprogramme, die Haushaltspolitik, die öffentliche Beschaffung.

Dazu muss auch die Anwendung der vom RNE entwickelten Prinzipien (vormals Managementregeln) überprüft werden – in den Ressorts wie im Regierungshandeln als Ganzes.

Vorgesehen ist außerdem die Auseinandersetzung mit grundlegenden Themen wie der Weiterentwicklung des Vorsorgeprinzips, Nachhaltigkeit ins Grundgesetz, der kulturellen Dimension der Nachhaltigkeit, Bildung für Nachhaltige Entwicklung/BNE sowie der nachhaltigen Daseinsvorsorge, (incl. Infrastrukturen) und der Resilienz sowie der kommunalen Nachhaltigkeit. Soweit möglich will der Rat das geplante Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit fachlich begleiten.

> *All unser Tun folgt den Zielen, die planetaren Grenzen zu beherzigen und den uns nachfolgenden Generationen vergleichbare Entscheidungsmöglichkeiten wie der jetzigen Generation zu ermöglichen. Wir müssen für Enkeltauglichkeit sorgen und unsere globale Verantwortung wahrnehmen. Allem voran entwickeln wir Strategien, die für alle sind und niemanden ausschließen oder überfordern. Das ist der Kitt für unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt hier und für weltweiten Frieden.*
>
> Markus Lewe, Mitglied des Nachhaltigkeitsrates

Die Beratungsleistung der AG wird flankiert durch verschiedene Projekte des RNE, die zunehmend dazu beitragen, Nachhaltigkeit zu einem wichtigen öffentlichen Anliegen zu machen. Der Rat vernetzt regionale Akteure über die Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN) und fördert Projekte zur Alltagskultur über den Fonds Nachhaltigkeitskultur. Die Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit machen einmal im Jahr tausende konkrete Taten für Nachhaltigkeit im Land sichtbar. Mit den RENN gemeinsam zeichnet der RNE außerdem jährlich besonders gelungene Vorhaben aus der Zivilgesellschaft als „Projekt Nachhaltigkeit" aus. Daneben gibt es verschiedene Austauschformate mit den Kommunen (u.a. den „Dialog Nachhaltige Stadt").

AG 2: Nachhaltiges Wirtschaften

> *In der nächsten Ratsperiode werde ich mich vor allem für die Umsetzung von Sustainable Finance in Deutschland und in Europa einsetzen. Dazu gehören die Weiterentwicklung des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK), die Integration des gesellschaftlichen Impacts in die traditionelle Unternehmensberichterstattung sowie die Entwicklung neuer Anforderungen an die Finanzindustrie.*
>
> Prof. Dr. Alexander Bassen, Mitglied des Nachhaltigkeitsrates

Der RNE bringt die Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele in der Wirtschaft, in globalen Liefernetzwerken, in Branchenforen, in der Rechnungslegung sowie im Finanzmarkt voran. Er bezieht sich dabei sowohl auf den privaten Sektor, auf Unternehmen von Bund, Ländern und Kommunen als auch auf Sozialunternehmen. Der RNE setzt sich für eine zukunftsgerichtete ökosoziale Marktwirtschaft ein. Wichtiger Eckpfeiler ist hierbei der Deutsche Nachhaltigkeitskodex (DNK), der seit 2011 Unternehmen und anderen Organisationen einen gemeinsam mit Stakeholdern erarbeiteten Transparenzstandard für die Berichterstattung zur eigenen Nachhaltigkeitsleistung bietet.

Mitglieder der AG

Die AG besteht aus den Ratsmitgliedern Alexander Bassen, Ulla Burchardt, Saori Dubourg und Jörg-Andreas Krüger. Die AG hat im Frühjahr 2020 ihre Arbeit aufgenommen. Im Kontext der AG Nachhaltiges Wirtschaften haben bislang zwei Ad-hoc-AGs gearbeitet: Eine Ad-hoc-AG hat die Stellungnahme Nachhaltige Lieferketten vorbereitet, die am 13. Mai 2020 verabschiedet wurde. Eine zweite Ad-hoc-AG hat die Stellungnahme zum Thema Sustainable Accounting für die Sitzung des Staatssekretärsausschusses zum Thema „Made in Germany – Chancen und Herausforderungen nachhaltig wirtschaftender Unternehmen" vorbereitet, die am 1. September 2020 verabschiedet wurde.

Inhaltliche Eckpunkte

Unternehmen mit Pionierverständnis gehen neue Schritte der integrierten Rechnungslegung mit dem Ziel, sowohl den Wertbeitrag der Unternehmen in Gesellschaft (Wirkungsanalyse entlang der Wertschöpfungskette) als auch den Wert des Unternehmens („Enterprise Value") ganzheitlich zu erfassen. Hierfür bilanzieren sie nicht nur ihre Finanzdaten, sondern auch ihre Leistung im Bereich Umwelt und Soziales („foot-/handprint"). Hierzu gibt es mehrere Initiativen, die sich im Wesentlichen auf die Definition der Indikatoren und Berichterstattung konzentrieren. Die Value Balancing Alliance e. V.[2] entwickelt in diesem Kontext eine standardisierte Berechnungsmethode, wofür die Allianz u. a. von der EU-Kommission mandatiert wurde.

Der Nachhaltigkeitsrat unterstützt die Ermittlung und Offenlegung bislang externalisierter Effekte, das heißt Kosten, die zwar durch die Unternehmen verursacht, aber von der Gesellschaft getragen werden. Ergänzt werden muss dieses aber auch durch die positiven gesellschaftlichen Effekte, die durch Unternehmen entstehen. Auch diese sind zu erfassen und in der Rechnungslegung darzustellen. Nachhaltigkeitsstrategien können die öko-soziale Sorgfalt und Innovation auf eine neue Stufe heben. Der RNE wird die Implikationen dieser Angaben für Politik und Gesellschaft thematisieren und darauf hinwirken, dass der Staat seiner Rolle bei der Ausgestaltung der transparenten und faktenbasierten Benchmarks und Bezugsgrößen nachkommt.

Im Rahmen der RNE-Geschäftsstelle führt das Büro Deutscher Nachhaltigkeitskodex seine Arbeit fort. Eine stetig steigende Zahl von Unternehmen und Organisationen (aktuell ca. 600) wendet den DNK als Transparenzstandard an. Weitere branchenspezifische Adaptionen werden erarbeitet. Neben Akteuren der Privatwirtschaft, wie der Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk (ZWH), unterstützt das DNK-Büro auch staatlich geförderte Akteure wie die Soziokulturellen Zentren und Kulturbetriebe in der Annäherung an das Thema Nachhaltigkeit. Auf Initiative des vom RNE organisierten Austauschformates „Dialog Nachhaltige Stadt" wird in 2020/21 ein am DNK orientierter Berichtsrahmen für Kommunen erarbeitet und in einer Pilotphase mit ausgewählten Kommunen und Landkreisen erprobt (Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune/BNK). Das ZDF kündigte an, medienspezifische Indikatoren zur Messung von Nachhaltigkeit zu entwickeln. Der RNE unterstützt das Anliegen des Rechnungshofes Rheinland-Pfalz, dies gemeinsam mit anderen Rundfunkanstalten aus der ARD zu organisieren, die für 2020 einen ersten gemeinsamen Nachhaltigkeitsbericht auf Grundlage des DNK angekündigt haben. Auch zukünftig soll die Berichterstattung zu menschenrechtlicher Sorgfalt von Unternehmen über den DNK gestärkt werden. Seit 2018 können DNK-Anwender hierzu berichten. Als Ergebnis einer Pilotgruppe wurde eine

[2] Vgl. Value Balancing Alliance 2020

Broschüre zum Thema Berichterstattung zu menschenrechtlicher Sorgfalt von Unternehmen gemeinsam mit dem von der Bundesregierung eingerichteten Helpdesk veröffentlicht.

Arbeitsweise
Die AG erarbeitet zu den genannten Themenstellungen konkrete Handlungsempfehlungen, die nach Beratung und Beschluss im Rat in Form von Stellungnahmen an die Bundesregierung veröffentlicht werden. Darüber hinaus plant sie Dialogformate, um mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft in den Austausch zu treten. Zudem holt sie nach Bedarf und anlassbezogen externe Expertise aus der Wissenschaft ein.

Zentrale Umsetzungsmaßnahme der AG Nachhaltiges Wirtschaften ist der DNK.

AG 3: Klimaschutz und Dekarbonisierung

> *Es wird für mich immer deutlicher, wie sehr die Säulen der Nachhaltigkeit miteinander verknüpft sind. Damit diese Pfeiler zum tragfähigen Fundament werden, möchte ich vor allem am Brückenschlag zwischen Ökologie und Ökonomie arbeiten. Hier gilt es, Vorbehalte abzubauen, Mut zu machen, systemischer zu denken und zu handeln. Nachhaltigkeit ist kein Sahnehäubchen am Ende einer Unternehmensstrategie, sondern integrierter Teil erfolgversprechenden Unternehmer*innentums.*
>
> Gunda Röstel, Mitglied des Nachhaltigkeitsrates

Um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen, sind ambitionierte deutsche, europäische und internationale Klimaziele und -maßnahmen notwendig. Mit dem nachgebesserten deutschen Klimapaket 2019, der Nationalen Wasserstoffstrategie und dem European Green Deal wurden wichtige Impulse gesetzt. Insbesondere im Energie-, Mobilitäts-, Gebäude- und Landwirtschaftsbereich bedarf es aber weiterer grundsätzlicher Veränderungen, um die gesetzten Ziele zu erreichen. Einer wirkungsvollen, verlässlichen und in sich konsistenten Steuerungssystematik kommt dabei hohe Bedeutung zu. Die AG Klimaschutz und Dekarbonisierung des Nachhaltigkeitsrates wird sich im Laufe der Ratsperiode ausgewählten klimapolitischen Fragestellungen widmen.

Mitglieder der AG
Die AG Klimaschutz und Dekarbonisierung besteht aus den Ratsmitgliedern Ulla Burchardt, Saori Dubourg, Jörg-Andreas Krüger, Gunda Röstel, Katherina Reiche, Werner Schnappauf, Imme Scholz und Heidemarie Wieczorek-Zeul. Die AG hat im Frühjahr 2020 ihre Arbeit aufgenommen.

Inhaltliche Eckpunkte
Im Fokus der Arbeit der AG Klimaschutz und Dekarbonisierung stehen Themen wie Wasserstoff, Sektorkopplung (u. a. Gebäude, Mobilität), Infrastrukturen, Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz sowie eine entsprechende Steuerungssystematik. Digitalisierung wird dabei als Querschnittsthema behandelt. In der nationalen Debatte zu diesen Themen berücksichtigt die AG insbesondere auch die europäische Diskussion rund um den Green Deal und internationale Verpflichtungen.

Nachhaltige Entwicklung heißt, die Gesellschaft künftig krisenfester zu gestalten – dazu möchte ich mit meiner Arbeit im RNE in der laufenden Periode aktiv beitragen. Die Krisen rund um den Verlust der biologischen Vielfalt und den Klimawandel stellen die größten Herausforderungen der Menschheit dar. Im Konkreten heißt das, wir müssen Landnutzung grundlegend anders gestalten und Treibhausgasemissionen radikal mindern: Fossile Energieträger müssen durch naturverträgliche erneuerbare Energien ersetzt werden, Wälder und Moore als natürliche Senken geschützt bzw. wiederhergestellt werden und in der Landwirtschaft als flächenmäßig größte Nutzergruppe muss der Grundstein hin zu einem nachhaltigen und zukunftsfähigen Ernährungssystem gelegt werden.

Jörg-Andreas Krüger, Mitglied des Nachhaltigkeitsrates

Arbeitsweise

Die AG erarbeitet zu den genannten Themenstellungen konkrete Handlungsempfehlungen, die nach Beratung und Beschluss im Rat in Form von Stellungnahmen an die Bundesregierung veröffentlicht werden. Darüber hinaus plant sie Dialogformate, um mit Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft in den Austausch zu treten. Zudem holt sie anlassbezogen externe Expertise aus der Wissenschaft ein.

Basierend auf einem Beschlussentwurf der AG Klimaschutz und Dekarbonisierung hat der Nachhaltigkeitsrat am 15. Juni 2020 eine Stellungnahme zur Nationalen Wasserstoffstrategie der Bundesregierung verabschiedet.

Eine der wichtigsten Erkenntnisse aus der Corona-Krise ist die zentrale Bedeutung eines sicheren und nachhaltigen Betriebs der kritischen Infrastrukturen von Städten und Gemeinden. Wir müssen uns jetzt noch stärker damit beschäftigen, in ein Energiesystem mit innovativen Technologien wie digitale Netze, Elektromobilität und Wasserstoff sowie in eine leistungsfähige Breitbandinfrastruktur zu investieren, um unsere Resilienz in allen Arbeits- und Lebensbereichen zu stärken. Ein gleichzeitiges Bekenntnis zur sozialen und ökologischen Verantwortung, zum Beispiel durch nachhaltige Bildung und Beschaffung, fördert zudem die Akzeptanz und Teilnahme aller gesellschaftlichen Gruppen.

Katherina Reiche, Mitglied des Nachhaltigkeitsrates

AG 4: Nachhaltige Ernährungssysteme

Nachhaltige Entwicklung heißt für mich, dass wir unsere soziale Marktwirtschaft so um den Bereich der Ökologie erweitern, dass Produktion und Konsum mit marktwirtschaftlichen Mitteln in Richtung Nachhaltigkeit entwickelt werden. Mein Wunsch ist es, dass wir als RNE unseren Teil zu dieser großen gesellschaftlichen Aufgabe beitragen.

Hubertus Paetow, Mitglied des Nachhaltigkeitsrates

Nachhaltige Ernährungssysteme sind eines der zentralen Handlungsfelder zur Umsetzung der globalen Agenda 2030. Ihnen kommt gegenwärtig und künftig eine Schlüsselrolle zu, um die Weltbevölkerung gesund und vielfältig zu ernähren, die Biodiversität zu erhalten und das Klima zu schützen. Vielfältig vorhandene Konflikte zwischen ökonomischen, sozialen, gesundheitlichen und ökologischen Zielen müssen ausbalanciert werden. Mit klugen Lösungen kann Deutschland zum

Vorreiter für ein nachhaltiges globales Ernährungssystem werden. Durch aktive Gestaltung der Rahmenbedingungen für Erzeugung, Verarbeitung, Handel und Konsum sowohl in Deutschland und der Europäischen Union als auch in anderen Weltregionen, aus denen Deutschland Rohstoffe und Güter bezieht und in die Deutschland Ernährungsprodukte exportiert, muss eine konsequente Weichenstellung für ein nachhaltiges Ernährungssystem erfolgen. Um diese tiefgreifende und komplexe Anpassung des Ernährungssystems zu erreichen, ist es notwendig, jetzt entschlossen Transformations- und Kohärenzprozesse durch die gesamte Bundesregierung einzuleiten.

Mitglieder der AG

Die AG nachhaltige Ernährungssysteme besteht aus den Ratsmitgliedern Saori Dubourg, Cornelia Füllkrug-Weitzel, Jörg-Andreas Krüger, Hubertus Paetow und Hubert Weiger. Die AG hat im Frühjahr 2020 ihre Arbeit aufgenommen.

Inhaltliche Eckpunkte

Im Fokus der Arbeit der AG nachhaltige Ernährungssysteme stehen Themen wie die europäische Agrarpolitik (anknüpfend an die Farm to Fork- und Biodiversitätsstrategie der EU sowie die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU), Pflanzen- und Insektenschutz, nachhaltiger Konsum und Agrarökologie ebenso wie die Erarbeitung von Vorschlägen zur Anpassung der Indikatoren der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie zur Umsetzung eines nachhaltigen Ernährungssystems in Deutschland. Das Thema Digitalisierung, hier vor allem in der Landwirtschaft, wird als Querschnittsthema behandelt.

Arbeitsweise

Die AG nachhaltige Ernährungssysteme wird Stellungnahmen u. a. für den Staatssekretärsausschuss für nachhaltige Entwicklung erstellen. Ziel ist es, Lösungswege aufzuzeigen, Debatten zu versachlichen und ggf. Inhalte für die Zukunftskommission Landwirtschaft zu erarbeiten. Im ersten und zweiten Quartal 2021 wird der Rat eine Stellungnahme zu nachhaltigem Konsum und eine Stellungnahme zu Agroökologie sowie den Voluntary Guidelines for Food Security and Nutrition erstellen. Beides erfolgt in Vorbereitung auf den UN-Food Systems Summit im September 2021 und als Input für verschiedene Bundesressorts.

AG 5: EU/Internationales

> *Die Corona-Pandemie droht, errungene Fortschritte bei der Bekämpfung der Armut und Ungleichheit, beim Kampf gegen die noch immer wütenden Pandemien HIV/AIDS, Malaria und Tuberkulose zunichtezumachen. Deshalb: Kein Weiter so! Sondern: Alle Kräfte mobilisieren, damit die Finanzierung der globalen Nachhaltigkeitsziele wirklich sichergestellt wird. Illegale Finanzströme, das „profit shifting" von Unternehmen aus Afrika beenden! Stattdessen: Frauen stärken, Gesundheitssysteme stärken, die Partnerschaft mit unserem Nachbarkontinent Afrika leben. Dafür engagieren wir uns!*
>
> Heidemarie Wieczorek-Zeul, Mitglied des Nachhaltigkeitsrates

In der aktuellen Mandatsperiode des Nachhaltigkeitsrates stehen mit der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im 2. Halbjahr 2020, einem zweiten Bericht der Bundesregierung bei den Vereinten Nationen zum deutschen Beitrag für die Umsetzung der Agenda 2030 im Sommer 2021 und der

Überarbeitung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie wegweisende Etappen für nachhaltige Entwicklung an. Wirtschaftliche und gesundheitspolitische Auswirkungen der COVID-19-Pandemie weltweit bedeuten einen enormen Rückschritt in der Armutsbekämpfung und Realisierung der Agenda 2030 und ihrer Nachhaltigkeitsziele weltweit. Die COVID-19-Pandemie wird die Weltgemeinschaft in den kommenden Jahren begleiten, nachhaltiger Wiederaufbau und nachdrückliche Bekämpfung von Ungleichheiten und der Fokus, niemanden zurückzulassen, ist dringlicher als je zuvor. Neben der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele in Deutschland gilt es auch, insbesondere die Umsetzung „mit" und „durch" Deutschland zu beschleunigen. Die AG EU/Internationales wird sich in der Periode 2020–2022 den drängendsten Fragen der europäischen und internationalen Nachhaltigkeitspolitik widmen, um die Bundesregierung in ihrer Verantwortung in der Welt für nachhaltige Entwicklung zu unterstützen. Der Nachhaltigkeitsrat hat es sich in dieser Mandatsperiode zur Aufgabe gemacht, internationale Fragen über alle Arbeitsthemen hinweg zu adressieren und wird hier insbesondere in der Überarbeitung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie weitergehende Vorschläge für eine Stärkung der Nachhaltigkeitsziele und Indikatoren in Bezug auf Deutschlands internationale Verantwortung einbringen.

Mitglieder der AG:
Cornelia Füllkrug-Weitzel, Lisi Maier, Imme Scholz und Heidemarie Wieczorek-Zeul. Die AG hat im Frühjahr 2020 ihre Arbeit aufgenommen.

Inhaltliche Eckpunkte:
Im Fokus der AG-Arbeit stehen folgende Themen: Indikatorenvorschläge für die Stärkung der internationalen Dimension der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie; eine ambitionierte Friedenspartnerschaft der Europäischen Union mit Afrika auch im Bereich Handel, Finanzierung und Migration; eine ambitionierte Umsetzung des europäischen Green Deal mit notwendigen Teilhabe- und Dialogprozessen; Deutschlands Rolle in der Welt, insbesondere die deutsche EU-Ratspräsidentschaft 2020 und der Vorsitz Deutschlands im Ministerkomitee des Europarat im Zeitraum November 2020 bis Mai 2021; Umsetzung der europäischen Geschlechtergerechtigkeitsstrategie und des Peking+25-Prozesses, um sexuelle Diskriminierung und strukturelle Ungleichheit zu beenden; umfassende Stärkung der Zivilgesellschaft und ihrer Strukturen weltweit; internationale Gesundheitspolitik und Pandemievorsorge; Finanzierung nachhaltiger Entwicklung auch durch die Bekämpfung illegaler Finanzströme; Freiwilliger Bericht der Bundesregierung (Voluntary National Review, VNR) vor dem High Level Political Forum (HLPF) der Vereinten Nationen im Sommer 2021; Rolle und Etablierung eines UN-Nachhaltigkeitsrates; Multilateralismus.

Arbeitsweise:
Die Initiative des RNE, zusammen mit Finnland und den Vereinten Nationen ein Globales Forum für Nachhaltigkeitsräte und ähnliche Gremien aufzubauen, wird von der Bundes-regierung gefördert. Das Netzwerk dient dem Austausch von Umsetzungserfahrungen und existierendem Wissen, um es so für beschleunigte Lern- und Umsetzungsprozesse zu nutzen. Dadurch soll auch eine stärkere Beteiligung von Nachhaltigkeitsräten und ähnlichen Gremien ermöglicht und die kontinuierliche SDG-Umsetzung weltweit beschleunigt werden.

Der Nachhaltigkeitsrat wirkt zudem an der inhaltlichen Arbeit der beiden europäischen Netzwerke zur Nachhaltigkeitspolitik mit. So arbeitet er zum einen weiter im Netzwerk der europäischen

Umwelt- und Nachhaltigkeits-Räte (European Environment and Sustainable Development Advisory Councils, EEAC) mit. Darüber hinaus ist der Nachhaltigkeitsrat seit 2020 assoziiertes Mitglied im European Sustainable Development Network (ESDN). Er bringt sich auch hier zur Governance der europäischen Nachhaltigkeitspolitik ein und unterstützt die Europäische Nachhaltigkeitswoche (European Sustainable Development Week, ESDW).

Die Bundesregierung hat den RNE bisher um die Organisation und Durchführung von drei internationalen Peer Reviews gebeten (2009, 2013, 2017/18). Die Peer Reviews haben politische Innovationen ausgelöst. Der Nachhaltigkeitsrat berät die Bundesregierung auch weiterhin bei der Konzipierung und Durchführung derartiger Prozesse.

Basierend auf Entwürfen der AG EU/Internationales hat der Nachhaltigkeitsrat bereits am 13. Mai 2020 im Kontext der Stellungnahme zur Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie zahlreiche Handlungsempfehlungen für die internationale Dimension der deutschen Nachhaltigkeitspolitik verabschiedet. Am 17. September 2020 verabschiedete der Nachhaltigkeitsrat auf Grundlage von Vorarbeiten der AG zudem Stellungnahmen zur Friedenspartnerschaft der Europäischen Union mit der Afrikanischen Union und zu den EU-Finanzen.

Arbeitsweise des Nachhaltigkeitsrates

Kommunikation und Medienarbeit

Die Wirkungen der Ratsarbeit und konkreter Ratsprojekte stehen bei den Kommunikationsaktivitäten im Vordergrund. Dies geht mit dem Auftrag des Nachhaltigkeitsrates einher, Nachhaltigkeit zu einem wichtigen öffentlichen Anliegen zu machen. Im Fokus steht die Ansprache politischer Entscheiderinnen und Entscheider sowie Expertinnen und Experten in Wahlfunktionen, Ministerien und Verwaltungen, Unternehmen, in Wissenschaft, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Verbänden und Stiftungen, sowie Journalistinnen und Journalisten, Akteuren in den sozialen Medien und schließlich auch interessierter Bürgerinnen und Bürger.

Die Medienarbeit setzt auf die Bereitstellung faktenbasierter, relevanter Informationen zur Arbeit des Rates und der Nachhaltigkeitspolitik. Das geschieht über die Webauftritte des Nachhaltigkeitsrates sowie über die aktive Medienarbeit. Die RNE-Website wird laufend mit neuen Inhalten zur Ratsarbeit und Entwicklungen in der Nachhaltigkeitspolitik aktualisiert. Der monatliche Newsletter des Nachhaltigkeitsrates bündelt neue Meldungen und Pressemitteilungen und legt den Schwerpunkt auf RNE-eigene Nachrichten. Mit mehr als 10.000 Abonnentinnen und Abonnenten ist dieser ein zentrales Kommunikationsinstrument. Die Medienarbeit umfasst einen regelmäßigen, anlassbezogenen Versand von Pressemitteilungen, individuelle Ansprache von und Kontaktpflege mit Journalistinnen und Journalisten sowie einen umfassenden, regelmäßig aktualisierten Medienverteiler.

Der Rat ist intensiv in den sozialen Medien präsent. Gemäß den oben genannten Zielgruppen ist Twitter dabei der wichtigste und reichweitenstärkste Kanal. Er hat kürzlich die strategisch wichtige Marke der 5.000 Follower überschritten. Er konnte damit seine Reichweite in kurzer Zeit signifikant steigern. „tatenfuermorgen“ ist als übergeordnete Marke einzelner RNE-Projekte wie den

Deutschen Aktionstagen Nachhaltigkeit (DAN) und dem Fonds Nachhaltigkeitskultur auf Facebook und Instagram aktiv. Die Aktivitäten der RENN fördern die Bekanntheit des RNE und seiner inhaltlichen Positionen zudem auf lokaler und regionaler Ebene.

Projekte des RNE

Die Geschäftsstelle des RNE entwickelt in Rücksprache mit dem Rat verschiedene, zum Teil langjährige Projekte. Zurzeit sind dies insbesondere der Deutsche Nachhaltigkeitskodex (DNK), die Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN), die Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit (DAN) und die Europäische Nachhaltigkeitswoche, der Fonds Nachhaltigkeitskultur und der Dialog Nachhaltige Stadt.

- Deutscher Nachhaltigkeitskodex (DNK): Der DNK wurde 2011 vom RNE mit Vertreterinnen und Vertretern der Politik, der Wissenschaft, des Finanzmarkts, Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Organisationen in einem Dialog-Prozess entwickelt. Er dient Unternehmen und Organisationen zur Erfüllung von Transparenzanforderungen, die von zentralen Stakeholdern und dem Gesetzgeber (z.B. CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz) gestellt werden. Der Anwenderkreis umfasst öffentliche und private Unternehmen, unabhängig von deren Größe und der jeweiligen Branchenzugehörigkeit. Aktuell wenden den DNK mehr als 600 Unternehmen und Organisationen an, in der DNK-Datenbank sind über 1.300 DNK-Erklärungen öffentlich zugänglich (Stand 10/2020). Um den formalen Anforderungen des DNK zu entsprechen, erstellen Anwender in der DNK-Datenbank eine Erklärung zu zwanzig DNK-Kriterien und ergänzenden nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die auf denen der Global Reporting Initiative (GRI) und der European Federation of Financial Analysts Societies (EFFAS) basieren. Die Zahl der Anwender steigt stetig und auch international nimmt das Interesse am DNK zu. Anfang 2020 wurde die Möglichkeit geschaffen, Wirtschaftsprüfungsgesellschaften und EMAS-Umweltgutachter*innen in den Prüfprozess der DNK-Datenbank einzubinden. Abstimmungsprozesse mit den Anwenderunternehmen können hierdurch vereinfacht und ein positiver Effekt in Bezug auf die Validität der Daten erreicht werden.
- Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN): Die RENN wurden 2016 auf Anregung des RNE nach Konsultation mit den Ländern eingerichtet. Es existieren vier RENN (West, Süd, Mitte und Nord) mit derzeit 20 Partnern, die länderübergreifend arbeiten und zusammen das gesamte Bundesgebiet abdecken. In den vergangenen Jahren zeigten die RENN mit hunderten von Veranstaltungen, dass Nachhaltigkeit im ganzen Land gelebt wird. Mit dem Netzwerk ist es möglich, durch niederschwellige Kooperationen auch kleineren Projekten und Initiativen Sichtbarkeit zu geben und diese zu skalieren. Neben der Durchführung von (Online-) Veranstaltungen, der Organisation von Ausstellungen und der Erstellung von Publikationen werden im Netzwerk laufend neue kreative Lehr- und Lernmaterialien für unterschiedliche Zielgruppen entwickelt. Über die regionale Vernetzung und Kommunikation hinaus setzt jede RENN noch weitere Arbeitsschwerpunkte um, die sie jeweils selbst festlegen.

  Die Leitstelle, angesiedelt in der Geschäftsstelle des RNE, agiert als „überregionaler Netzknoten“, informiert über Stellungnahmen des RNE und Schwerpunkte der Ratsarbeit,

fördert die bundesweite Wirkung des Projektes, prüft die Projektfortschritte und unterstützt die Konsortial-Partner in administrativen Belangen. Die Leitstelle ist außerdem zuständig für die Ausrichtung RENN-übergreifender Workshops und Veranstaltungen, organisiert Events zur Netzwerkbildung mit externen Akteuren, etabliert eigene innovative Veranstaltungsformate und verantwortet die übergreifende Öffentlichkeitsarbeit.

  - Projekt Nachhaltigkeit: Unter dem Titel „Projekt Nachhaltigkeit" (zuvor „Werkstatt N“) hat der RNE bis 2017 Initiativen und Projekte ausgezeichnet, die sich für eine nachhaltige Entwicklung in der gesamten Breite der Gesellschaft einsetzen. Damit hat er ein Qualitätssiegel etabliert, das Projekte und Initiativen für eine nachhaltige Entwicklung in seiner Vielfalt öffentlich sichtbar macht und auszeichnet. Seit 2018 setzen die vier RENN diese Aufgabe fort. Die Regionalisierung des Projekts unter Federführung der RENN konnte die Reichweite des Projekts sowie die Bewerberzahlen um ein Vielfaches erhöhen.
  - Nachhaltiger Warenkorb: Den Nachhaltigen Warenkorb hat der RNE 2003 als Projekt für nachhaltigen Konsum ins Leben gerufen. In dieser Zeit hat er sich als unabhängiges und vertrauenswürdiges Portal für nachhaltigen Konsum einen Namen gemacht. 2019 wurde das Projekt vom RNE an die RENN übergeben. Durch die Regionalisierung unter Federführung der RENN hat er an gesellschaftlicher und politischer Relevanz gewonnen. Herausgeberin des Angebots ist seit September 2019 die RENN.süd.
  - Deutsche Aktionstage Nachhaltigkeit (DAN) und Europäische Nachhaltigkeitswoche (ESDW): Der RNE hat die DAN anlässlich der Weltkonferenz der Vereinten Nationen über nachhaltige Entwicklung (Rio+20) im Jahr 2012 ins Leben gerufen. Ziel der Aktionstage ist es, vorbildliches Engagement in ganz Deutschland sichtbar zu machen, öffentliche Aufmerksamkeit für das Thema Nachhaltigkeit zu erregen und mehr Menschen zu einem nachhaltigen Handeln zu bewegen. Jede/r, von Unternehmen über Verbände zu Einzelpersonen, kann eigene Aktionen eintragen und an den Aktionstagen teilnehmen. Seit 2015 finden die DAN im Rahmen der ESDW statt, einer von Deutschland, Frankreich und Österreich ins Leben gerufenen Initiative, an der Menschen aus ganz Europa teilnehmen können. Die DAN 2020 sind aufgrund der aktuellen Corona-Situation auf den Zeitraum 20. bis 26. September verschoben worden.

- Fonds Nachhaltigkeitskultur: Der Fonds Nachhaltigkeitskultur ist ein Förderprogramm, dass das transformierende Potenzial der Alltagskultur und von Kulturschaffenden unterstützt. Über Ideenwettbewerbe werden gemeinnützige Einrichtungen und Körperschaften des öffentlichen Rechts in ihrem Anliegen gefördert, den Gedanken der Nachhaltigkeit in die konkreten Lebensfelder Essen, Wohnen, Mobilität, Leben im ländlichen Raum, Kleidung und Kultur (Entscheiden, Beteiligen, künstlerische Kreativität ermöglichen, Verbands- und Unternehmenskultur) einfließen zu lassen oder zu befördern. Seit Ende 2017 sind bisher ca. 80 Projekte gefördert worden. Bis Ende 2020 stehen dem Fonds insgesamt 7,5 Millionen Euro zur Verfügung. Projekte werden mit jeweils bis zu 50.000 Euro und einer Laufzeit von bis zu einem Jahr gefördert. In 2021 stehen dem Fonds noch Restmittel zur Finanzierung

und Abwicklung der laufenden Projekte zur Verfügung. Neue Mittel für eine Verlängerung des Projektes wurden bisher nicht zugesagt.

- Dialog Nachhaltige Stadt: Der Dialog für Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister von über dreißig deutschen Städten wird seit Anfang 2010 vom RNE ermöglicht. Im Zentrum steht die nachhaltige Entwicklung in Kommunen. Als politisch Verantwortliche setzen sich die Chefinnen und Chefs auf besondere Art und Weise für eine nachhaltige Entwicklung in ihren Städten ein. Im Rahmen des Dialogs tauschen sie sich zu Strategien und Maßnahmen nachhaltiger Entwicklung aus. Mit gemeinsamen Stellungnahmen und Positionspapieren geben sie wichtige Impulse zur kommunalen Nachhaltigkeitspolitik und nachhaltigen Stadtentwicklung. Es ist geplant, diesen Dialog ab dem Jahr 2020 auch auf die Landkreise und kleineren Städte und Gemeinden auszudehnen.

Kooperation mit den Bundesressorts

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle begleiten die Nachhaltigkeitsinitiativen aller Bundesressorts und arbeiten mit einzelnen Ressorts in gemeinsamen Projekten zusammen.

Regelmäßige Veranstaltungen und Veranstaltungsmanagement

Bei eigenen Veranstaltungen folgt der Nachhaltigkeitsrat den Grundsätzen des nachhaltigen Veranstaltungsmanagements, dokumentiert die Praxis und bringt das Thema auch gegenüber Dritten wie zum Beispiel anderen Veranstaltern, Agenturen und Veranstaltungsorten voran.

Zentrale Veranstaltung des RNE ist die Jahreskonferenz, die Corona-bedingt im Jahr 2020 erstmals digital stattfand. Daneben sind als regelmäßige Formate die Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit (DAN), die Veranstaltungen der RENN, sowie die Beiträge des RNE beim Deutschen Nachhaltigkeitstag/Deutschen Nachhaltigkeitspreis zu nennen.